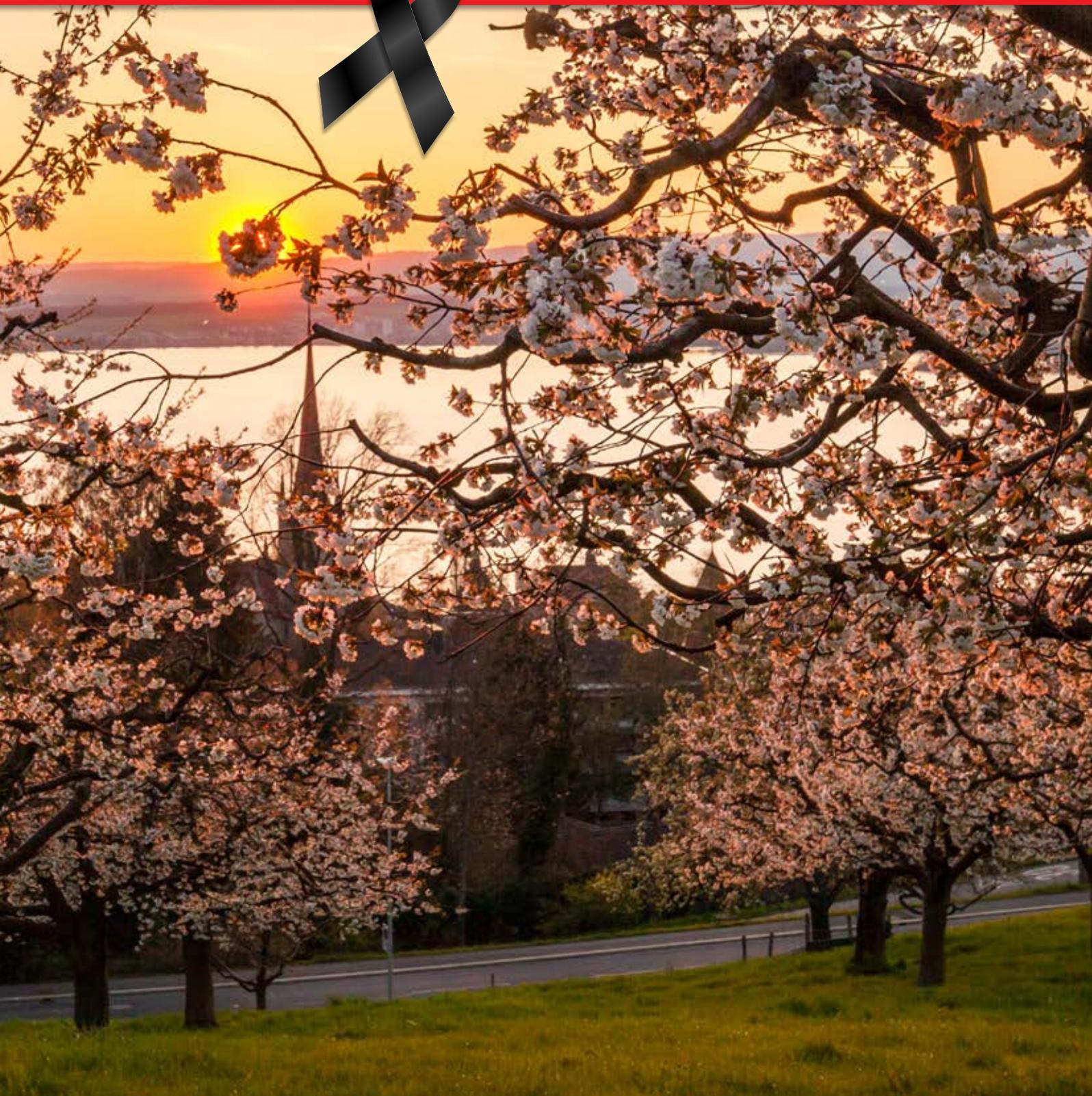


STRAHLROHR

NR. 154 // 06 // 2020

Magazin der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug





05



09



17



18



28

INHALT

DIENST 4 TODESFALL SARAH MICHALK **EINSATZ 05** BRAND ROTKREUZ **06** BRAND STEINHAUSEN **08** BRAND RIEDPARK
09 BRAND SAUNA **10** COVID-19 **DIENST 14** RETABLIERUNG IM ATEMSCHUTZ **15** CHEF AUSBILDUNG
TECHNIK 16 NOTSTROMAGGREGAT **DIENST 17** BEFÖRDERUNGEN **18** NOTFALLTREFFPUNKTE **AUSBILDUNG 22** XXL-PATIENT
DIENST 24 NEUE FFZ **AUSBILDUNG 26** EFK NEUEINGETEILTE **DAMALS 28** HANDDRUCKSPRITZE VON 1781 **30** INFO-TAFEL



14



«Unsere Einsatzbereitschaft unter allen Umständen aufrechterhalten»



Liebe Kameradinnen und Kameraden
Geschätzte Leserschaft

Wir haben eine ausserordentliche Lage, aber immer auch noch unseren Auftrag «FEUERWEHR». Wir können den Virus nicht aufhalten, aber es ist die Verpflichtung von uns allen, dass wir unsere Einsatzbereitschaft als Orts- aber auch als Stützpunktfeuerwehr aufrechterhalten müssen. Das bedeutet nichts anderes, als dass wir alle zuerst und mit oberster Priorität dafür verantwortlich sind, dass «wir» uns schützen. Denn wenn wir ausfallen, können wir nicht helfen, falls unsere Mitmenschen in Not kommen.

Der Bundesrat hat in seinen Aufrufen deutlich ermahnt: «Bitte befolgen Sie die Regeln. Bleiben Sie zu Hause. Halten Sie Abstand. Wir zählen auf Sie». Der Bundesrat hat diesen Aufruf an die ganze Bevölkerung gerichtet. Sofort hat das Kommando reagiert. Die Ausbildungen wurden eingestellt, das Feuerwehrgebäude für «externe» gesperrt. Sofort haben wir uns vom für uns so selbstverständlichen, kameradschaftlichen Handschlag verabschiedet. Die Sammelplätze im Feuerwehrgebäude aber auch an der Front haben an Dimension gewonnen und auch in den Fahrzeugen wurden Sitzplätze gesperrt. Das Team im Feuerwehrgebäude reduzierte auch den Kontakt im Alltag auf drei Bereiche: Adjutantur, Logistik und Brandschutz um den Vorgaben des BAG Rechnung zu tragen. Eine Einsatzbereitschaftsumfrage alle zwei Tage verbunden mit einer Eventualplanung ergänzen unsere Planungsarbeiten zur Einsatzbereitschaft. Plötzlich keine Feuerwehrtermine mehr, jeden Abend zu Hause... Das sind wir uns nicht gewohnt. Ich freue mich darauf, wieder mit Euch Ausbildungen, Übungen sowie Kurse durchzuführen und dabei auch dass gesellige mit dem einen oder anderen Lacher zu geniessen in unserem gewohnten, familiären Feuerwehrumfeld.

Ihr habt Euch bis jetzt alle vorbildlich an die neuen Verhaltensregeln gehalten. Dafür möchte ich mich bedanken. DANKE!

In diesem Sinne halten wir durch, bleiben zuversichtlich und hoffen, dass wir bald wieder den normalen Alltag, gemeinsam geniessen können.
Bliibet Xund!

Gott zur Ehr,
dem Nächsten zur Wehr
dem Feuer zum Trutz,
der Stadt zum Schutz

Maj Daniel Jauch
Kommandant FFZ

IMPRESSUM // HERAUSGEBER: FREIWILLIGE FEUERWEHR DER STADT ZUG, REDAKTION STRAHLROHR, AHORNSTRASSE 10, 6300 ZUG, TEL. 058 728 18 18, STRAHLROHR@GMX.CH // **CHEFREDAKTOR:** REMO MEYER // **REDAKTOREN:** DANIEL BÖGLI, MARCEL VETTIGER, DANIEL VUICHARD **FREIE MITARBEITER:** EDGAR BLUM CHRISTIAN WEBER, **GRAFIK:** STUDER GULDIN GMBH // **DRUCK:** KALT MEDIEN AG // **ILLUSTRATIONEN & BILDER:** ISTOCK/THINKSTOCK

REDAKTIONSSCHLUSS: 07. AUGUST 2020 // ERSCHEINT 3-MAL JÄHRLICH // WWW.FFZ.CH



OBLT SARAH MICHALK

3. Mai 1985 – 10. Mai 2020

Es ist nie der richtige Zeitpunkt, es ist nie der richtige Tag,
es ist nie alles gesagt, es ist immer zu früh!
Und doch sind da Erinnerungen, Gedanken, Gefühle,
schöne Stunden, Momente die einzigartig und unvergessen bleiben.
Diese Momente gilt es festzuhalten, einzufangen und im Herzen zu bewahren.



Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug trauert um ihre Jugendfeuerwehr- Leiterin.
Eine hochmotivierte, junge Feuerwehroffizierin, mit sehr viel Fach- und noch viel mehr Sozialkompetenz verbunden mit viel Charme.
Eine Kämpferin, ein Vorbild, die trotz ihrer schweren Krankheit mit viel Zuversicht durchs Leben ging.

Liebe Sarah, alle Feuerwehrekameradinnen und Kameraden werden Dir immer ein ehrendes Andenken bewahren.

"Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr,
dem Feuer zum Trutz, der Stadt zum Schutz"

STÜTZPUNKT

FREIWILLIGE
FEUERWEHR
STADT = ZUG





Feuerschein am Nachthimmel

Am Mittwoch, 29. April um 03.00 Uhr, wurden wir mit dem Stichwort «Brand/Rauch Gebäude in Rotkreuz» alarmiert. Bereits auf der Anfahrt konnte ein massiver Brand wahrgenommen werden.

Text: Hptm Markus Müller, Pikett-Offizier FFZ

STÜTZPUNKTEINSATZ-DREHLEITER

Seit der Einführung von MoKoS rückt unsere Autodrehleiter (ADL) beim Stichwort «Brand/Rauch Gebäude» in den Zuger Gemeinden mit aus (ausser Ägerital und Baar). Die ADL kommt auf Platz, um allfällige Rettungen auszuführen und so die im Einsatz stehende Ortsfeuerwehr zu unterstützen. Zudem wird die ADL bei Bedarf für die Brandbekämpfung eingesetzt. Und dies war in jener Nacht der Fall.

SCHEUNE IN VOLLBRAND

Die im Vollbrand stehende Scheune erzeugte eine enorme Hitzeabstrahlung und gefährdete in der Nähe stehende Objekte. Den Feuerwehren Risch und Hünenberg gelang es, alle Objekte zu halten und so das Feuer auf die Scheune zu begrenzen. Die Einsatzleitung der Feuerwehr Risch gab uns den Auftrag, via ADL die Brandbekämpfung zu unterstützen. Zuerst wurde die ADL direkt ab Hydrant gespiesen, um eine erste Wirkung zu erzielen. Zeitgleich forderte ich noch ein TLF der FFZ an, damit die ADL wirksam eingespiesen werden kann.

BRANDBEKÄMPFUNG VIA ADL

Die ADL wurde an einem der Gebäudeecken positioniert, dadurch hatten wir grosse Wirkung auf fast alle Teile der in Vollbrand stehenden Scheune. Mit dem Werfer der ADL unterstützen wir die Löscharbeiten der Feuerwehren Risch und Hünenberg, insbesondere an Stellen, welche von aussen nicht erreichbar waren. Die Blechdachkonstruktion erschwerte den Löschangriff von oben, es konnten aber Lücken gefunden werden und wir konnten gezielt auf den Brand einwirken.

Nach circa 90 Minuten haben wir unseren Einsatz beendet. Das definitive Löschen und die Nachlöscharbeiten haben die Feuerwehren Risch und Hünenberg in stundenlanger Kleinarbeit gemeistert.

Ich möchte mich für die überaus angenehme und sehr zielführende Zusammenarbeit mit den Feuerwehren Risch und Hünenberg bedanken. //





Starke Rauchentwicklung

Am Mittwoch, 8. Januar um 13.15 Uhr, kam von der Einsatzzentrale die Alarmmeldung Brand/Rauch Gebäude in Steinhausen. Ich schaute aus meinem Büro und sah bereits die schwarze Rauchsäule aus dem gegenüberliegenden Quartier aufsteigen. Ich machte mich sofort auf den Weg und habe mir die ersten Gedanken gemacht, was alles auf mich zukommt.

Text: Oblt Pascal Diriwächter, Einsatzleiter & Vize Kdt Fw Steinhausen



Als ich vor Ort eintraf, kamen die Flammen schon aus dem Dachfenster. Zwar war im Moment nur diese eine Wohnung betroffen, der Rauch, der durch das Unterdach drang, versprach jedoch nichts Gutes. Diverse Betroffene standen auf der gegenüberliegenden Wiese und warteten auf Hilfe.

NACHAUFGEBOTE

Die ersten Feuerwehrautos von Steinhausen rollten auf den Schadenplatz. Die ersten Chargen wurden verteilt und auch die ersten Nachaufgebote befohlen. Es wurde noch-

mals die ganze FW Steinhausen aufgeboten, kurz darauf der Atemschutz der Feuerwehr Cham. Nun kam auch Thomas Freimann, Pikett-Of der FFZ an und es wurden die ersten Absprachen gemacht.

AUFTRAG ADL FFZ

Mein Auftrag an Thomas war es, die ADL zu stellen und einen ersten Angriff über das Dach zu machen. Weiter habe ich die ersten Atemschutztrupps beauftragt in die Wohnung zu gehen und das Feuer einzudämmen. Die Betroffenen der Wohnungen haben

wir im Restaurant der Crypto AG unter der Leitung des Rettungsdienstes und unserer Feuerwehrsantität untergebracht.

RASCHE LÖSCHWIRKUNG

Nach dem ersten Einsatz der ADL und den AS-Trupps in der Wohnung gewannen wir die Oberhand über das Feuer. Des Weiteren war die Feuerwehr Cham mit dem Atemschutz auf Platz - auch diese Trupps wurden für den Innenangriff eingesetzt. Erich Herzog der Feuerwehr Cham fungierte bei der Einsatzleitung als Verbindungsoffizier.



Alle 45 Minuten wurde ein Abspracherapport mit allen beteiligten Organisationen gemacht. Um den Brandherd ganz zu bewältigen, mussten diverse Decken mittels Motorsäge aufgemacht werden. Auch wurden über die ADL diverse Dachziegel entfernt, um in das Unterdach zu sehen. Nach ca. 3 Stunden konnte ich die erste Organisation aus dem Einsatz entlassen. Der Einsatz war um 19:00 Uhr beendet. Über die Nacht wurde noch eine Brandwache gestellt.

POSITIVE PUNKTE

Das Wichtigste für mich war, dass das Feuer möglichst bald unter Kontrolle gebracht werden konnte. Es entstand keine weitere Ausbreitung in der Wohnung oder auf dem Dach. Auch waren die Lagerapporte in der

Einsatzleitung eine positive Sache. So waren alle Beteiligten stets auf dem aktuellen Stand.

LEHREN

Zu den Lehren gehören die genauen Auftragserteilungen. Diese müssen stets klar unter allen Beteiligten abgesprochen werden. Festgestellt habe ich, dass es am Tag immer wichtig ist, sofort Nachaufgebote zu machen, so, dass genügend Spezialisten auf dem Schadenplatz sind.

Ich bedanke mich bei allen Beteiligten für den speditiven Einsatz in Steinhausen. //



Verrauchte Kellerräume

Am Fasnachtsmontag, 24. Februar, wurden wir um 10.30 Uhr zu einem Brand im Keller eines Mehrfamilienhauses aufgeboten.

Text: Maj Daniel Jauch, Einsatzleiter

Diese Meldung löst bei der Einsatzleitzentrale der Zuger Polizei den Vorfall «Brand/Rauch Gebäude» aus. Aufgeboten werden die diensthabende Kleingruppe mit dem gesamten Atemschutz und den Verkehrsdienst

Gemäss unserer Ausrückordnung fahren ohne weitere Anweisung folgende Fahrzeuge direkt aus und beziehen einen Warteraum gemäss Einsatzleiter:

- Pikettoffizier
- erstes Tanklöschfahrzeug
- Autodrehleiter
- zweites Tanklöschfahrzeug
- Einsatzleitfahrzeug
- Atemschutzcontainer
- Mannschaftstransportfahrzeug

Vom Rettungsdienst kommt automatisch ein Rettungswagen «Stand by» zum Schadenplatz. Die Zuger Polizei rückt mit einer ersten Patrouille und dem Dienstchef an.

LAGE BEIM EINTREFFEN

Bei meinem Eintreffen haben sich die Anwohner des Hauses bereits selber evakuiert. Einzige Ausnahme war eine angeblich noch schlafende Frau im ersten Stock. Der zuständige Hauswart, der alarmiert hatte, war ebenfalls vor Ort und unterstützte mich tatkräftig. Die schlafende Frau wurde umgehend geweckt und in Sicherheit gebracht.



Ein Atemschutztrupp konnte den Brandherd im Keller schnell lokalisieren und löschen. Die stark verrauchten Räume im Untergeschoss mussten mit Hilfe eines Akku- und eines Chemielüfters mit Lutte enträuchert werden. Hierzu musste ich unser Umweltfahrzeug Kolin 17 noch nachbestellen.

HOHE MESSWERTE

Da unser Messgerät auch nach den Lüftungsmassnahmen immer noch zu hohe Werte anzeigte, musste das Kellergeschoss von der Polizei versiegelt werden. Noch während des Einsatzes wurde eine Spezialfirma aufgeboten, welche sich um den Rauchscha-den im Gebäude kümmerte. Um die Mittagszeit konnten alle Wohnungen wieder freigegeben werden. Die Kellerräumlichkeiten wurden einen Tag später nach weiteren Messungen der Verwaltung übergeben.

Aufgrund des Brandrusses musste unser bereits bestens trainiertes «Schwarz-Weiss»-Konzept ausgelöst werden. Die Atemschutz-Kameraden konnten sich noch beim Schadenplatz umziehen. Die schmutzigen Kleider wurden anschliessend in Baloxen direkt zur Waschmaschine ins Feuerwehrgebäude gefahren.

Ich danke allen für den top Einsatz!





Rauch mit Eukalyptusduft

Wir waren gerade an den letzten Vorbereitungen für den Infoabend für unsere neuen angehenden Gruppenführer, als der Alarmgong im Feuerwehrgebäude ertönte. Die Alarmmeldung «Brand in Sauna» in einem Fitnesscenter liess einen heissen und schweisstreibenden Einsatz befürchten.

Text: Hptm David Gisler, Einsatzleiter

RASCH VOR ORT

Durch die kurze Distanz zum Einsatzort waren wir schnell vor Ort. Dani Jauch übernahm als Of Front die Rekkö, die ihn ins 1. Untergeschoss führte. Schnell kam die Rückmeldung von Rauch in der Männersauna und im Vorraum.

Unverzüglich liess ich den Atemschutz ausrüsten und einen Schnellangriff 40 am Eingang bereitstellen. Als weitere Massnahme bestellte ich Kolin 17, so dass wir umgehend weitere Lüfter auf Platz hatten. Die Sauna- und Garderobenräume wurden abgesucht und der betroffene Bereich geräumt.

Eine Person wurde wegen Verdacht auf Rauchvergiftung durch den Rettungsdienst Zug (RDZ) kontrolliert, war aber zum Glück wohl auf. Die Personen im nahen Hallenbad waren nicht betroffen. Dafür waren sie aber etwas überrascht, als auf einmal unser Kommandant statt in Badehosen in PSA-Vollmontur vor ihnen stand. Da für diese Gäste keine Gefahr bestand, durften sie sich weiter im Wasser vergnügen.

URSACHE FÜR RAUCHENTWICKLUNG RASCH GEFUNDEN

Der Atemschutz fand die Ursache der Rauchentwicklung schnell heraus: eine Kopfstütze aus Holz war auf den heissen Steinen in Brand geraten. In einem mit Wasser gefüllten Eimer wurde diese nach draussen transportiert. Mit Chemie- und Akkulüfter konnte die betroffenen Räume via Tiefgarage entrauchet werden. Bei meiner Begehung war ich sehr überrascht, statt des obligaten Russgeschmacks nach einem Brandereignis feinen Eukalyptusduft zu riechen.

So dürfte das immer sein, da damit auch kein Sachschaden entsteht. Sicherheitshalber führten wir noch Messungen im Untergeschoss sowie weiteren Räumen durch. Da die Messresultate alle im

Normbereich waren, konnten wir den Saunabereich nach Rücksprache mit der Zuger Polizei wieder dem Fitnesscenter übergeben. Wir waren alle froh, den Abend noch wie geplant mit der Übung abzuschliessen, und nicht mit der Bekämpfung eines grossen Feuers in der schwülheissen Sauna, wie wir es ursprünglich befürchtet hatten.

Herzlichen Dank den FFZlern, der Zuger Polizei sowie dem RDZ für den erfolgreichen Einsatz an einem nicht alltäglichen Ort. //



Eine einschneidende Lage: Massnahmen zu COVID-19 bei der FFZ

Noch bevor der Bundesrat am 16. März die ausserordentliche Lage für die ganze Schweiz verhängte, bildeten wir in der FFZ einen COVID-19 Stab, welcher am 28. Februar seinen ersten Inforapport abhielt.

Text: Maj Daniel Jauch, Stabschef Stab COVID-19 FFZ



RAPPORTZIEL

Das Ziel der ersten Rapporte, welche jeweils am Montag, Mittwoch und Freitag durchgeführt werden, war der Wissensgleichstand der allgemeinen COVID-19 Lage.

Schon bald aber wurde aus dem Inforapport ein Lagerapport, mit definierten Führungsgrundgebieten (FGG), welche durch die jeweiligen Stabsmitglieder bearbeitet wurden. Um den nötige Distanz einzuhalten, wurde im MZ3 ein grosszügiger Rapporttisch vorbereitet. Alle Rapportteilnehmer, die keine Stabsfunktion hatten, nahmen jeweils in den hinteren Reihen Platz.

EINSATZBEREITSCHAFT ALS OBERSTES ZIEL

Als oberstes Ziel wurde von Anfang an definiert, dass die Einsatzbereitschaft der FFZ als Ortsfeuerwehr aber auch als Stützpunktfeuerwehr aufrechterhalten werden muss.

Alle Massnahmen sind auf dieses Ziel auszurichten. So haben wir zusammen mit dem Kommando bereits am 02. März entschieden, bis auf weiteres KEINE Übungen mehr durchzuführen und das Feuerwehrgebäude für «Externe» zu sperren. Auch wurde per SOFORT auf das uns so vertraute Händeschütteln verzichtet, was vielerorts noch belächelt wurde. Von Lagerapport zu Lagerapport wurden die Massnahmen verschärft und minutiös umgesetzt.

FÜHRUNG MIT FÜHRUNGSGRUNDGEBIETEN

Folgende FGG wurden besetzt:

Stabschef
FGG 1: Personal
FGG 2: Lage
FGG 3: Einsatz
FGG 4: Logistik
FGG 7: Ausbildung

Maj Daniel Jauch
Oblt René Etter
Hptm Markus Müller
Diensthabender Pi Of
Oblt Samuel Schmid
Oblt Remo Meyer

Die Aktivitäten der einzelnen FGG werden in den Kästen detailliert beschrieben.

ABSPRACHE MIT DEM FEUERWEHRINSPEKTORAT

Alle Aktivitäten und Planungen wurden immer eng mit dem Feuerwehrinspektorat aber auch mit unserem Stabschef des Gemeindeführungsstabes abgesprochen.

Das Feuerwehrinspektorat hat dann auch für den ganzen Kanton eine Übungssistierung angeordnet, welche immer noch anhält. In Absprache mit dem Rettungsdienst wurde die Stützpunktfeuerwehr vom Feuerwehrinspektorat angewiesen, ALLE Einsätze mit COVID-19 Patienten (Traghilfe und ADL) mit dem nötigen Schutzgrad auszuführen. Hierfür wurden bei der Einsatzleitzentrale extra zwei neue MoKoS Vorfälle erstellt.

EVENTUALPLANUNG

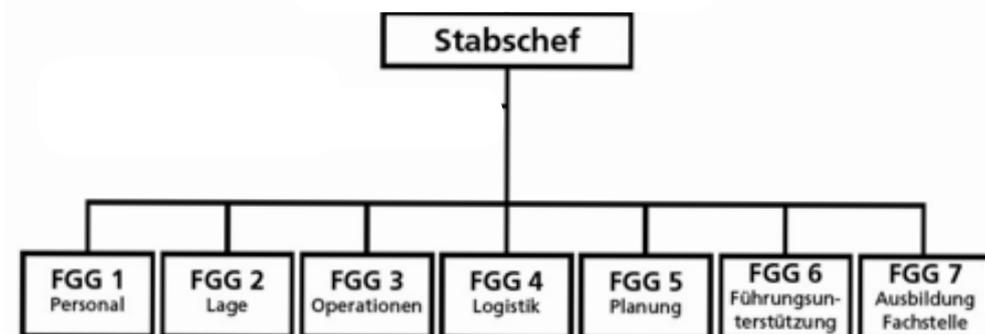
Für den Fall dass mehr als 30% unserer AdF ausfallen würden, wurde eine Eventualplanung erstellt. In einem Einsatzbefehl wurde alles klar festgehalten.

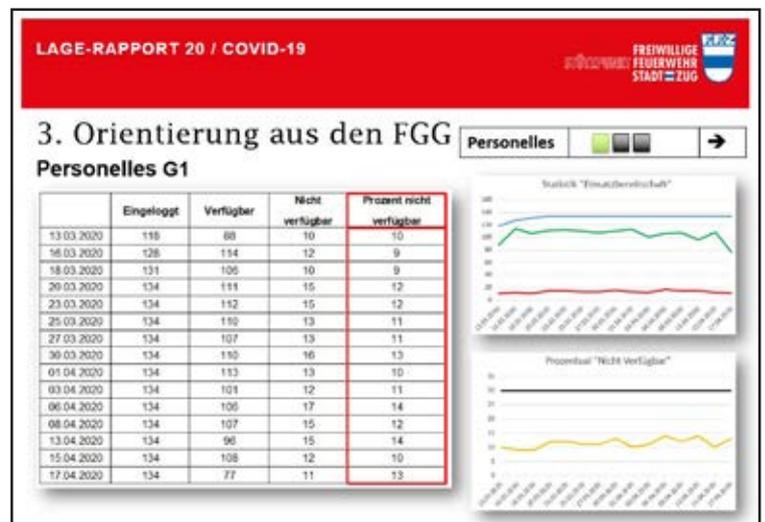
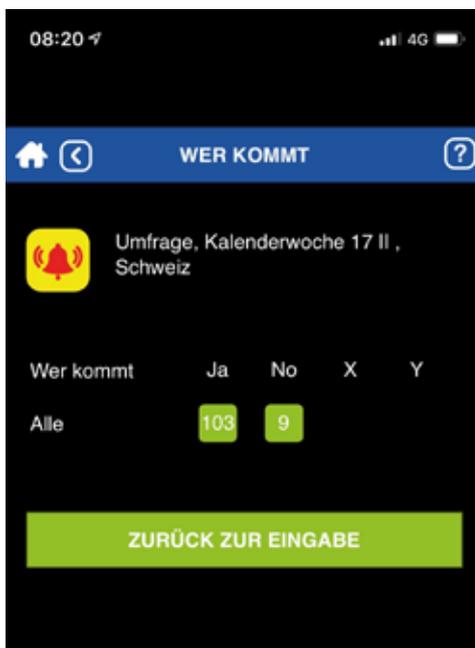
Weitere Massnahmen: In den Fahrzeugen wurden die Sitzplätze reduziert (gesperrt), in Fahrzeugen und bei Einsätzen mit Patienten wurde die Tragpflicht einer OP-Maske befohlen.

VIELEN DANK

Ich danke allen AdF der FFZ für die hervorragende Disziplin in allen Belangen und für das Verständnis wegen den Einschränkungen.

Danke auch dem Feuerwehrinspektorat für die sehr angenehme, unterstützende Zusammenarbeit sowie dem Stabschef GFS für sein aktives Mitwirken. //





FGG 1: PERSONAL (OBLT RENÉ ETTER)



Damit wir laufend beurteilen konnten wie die Einsatzbereitschaft unserer AdF ist, führten wir zusammen mit der Firma Azurito eine App mit dem Namen «Rapida» ein.

Diese App ermöglicht es uns, alle zwei Tage eine Umfrage zu starten, bei welcher jeder AdF mit JA oder NEIN mitteilen kann, ob er für die nächsten zwei Tage verfügbar ist. Die Kameradinnen und Kameraden wurden auch angehalten, uns per Mail mitzuteilen, falls sie aufgrund COVID-19 nicht einsetzbar sind (Selbstquarantäne, Selbstisolation oder Risikopatient).

FGG 2: LAGE (HPTM MARKUS MÜLLER)



Die aktuelle Lageentwicklung ist wichtig, damit frühzeitig entsprechende Massnahmen getroffen werden können. Seit dem 27. Februar werden täglich aufgrund der Online-Medien relevante Informationen gesammelt. Die Differenzierung zwischen fundierten Informationen oder einfach Medien-Polemik ist nicht immer einfach. Ebenfalls werden täglich abends die aktuellen Fallzahlen gesammelt.

Die weltweiten Infektionszahlen, sowie die Fallzahlen der Schweiz und der Nachbar-Länder sind Indikatoren, wie sich die Pandemie entwickelt und mit welchen Massnahmen rechnen muss/kann oder welche Konsequenzen es für uns Feuerwehr haben kann. Diese Informationen und Zahlen wurden bei jedem Lage-Rapport komprimiert dargestellt.

GETROFFENE MASSNAHMEN

Im Feuerwehrgebäude und in den Fahrzeugen wurden diverse Massnahmen aufgrund COVID-19 zum Schutz der Gesundheit und zur Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft umgesetzt.



Zutrittsrestriktionen im Feuerwehrgebäude



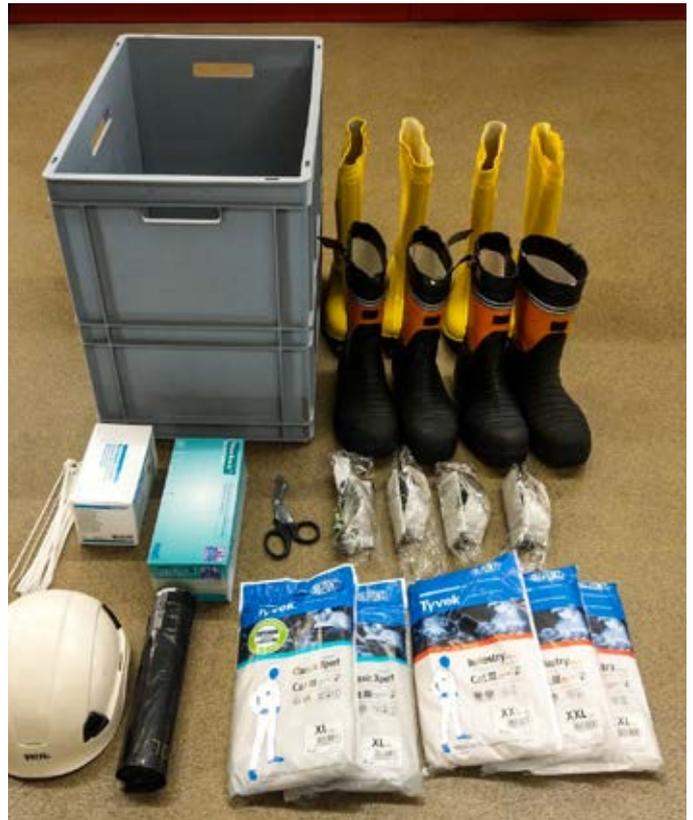
Beschränkte Platzzahl im Füerstübli



Reduktion der Anzahl AdF pro Fahrzeug

ARBEIT AN COVID-19 PATIENTEN

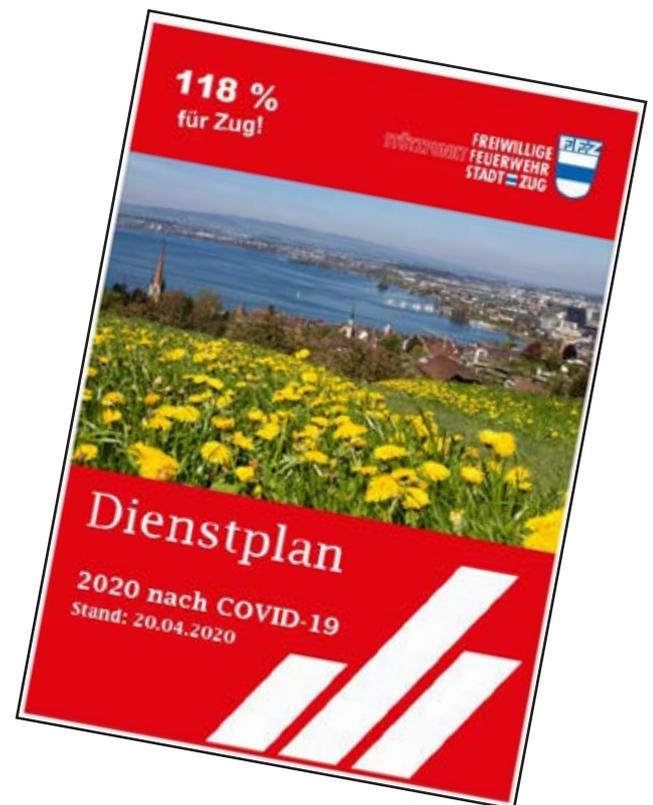
In ihrer Funktion als Stützpunktfeuerwehr wurde die FFZ vom Feuerwehrinspektorat beauftragt, alle Einsätze in Zusammenhang mit COVID-19 Patienten (Traghilfe und ADL) zu übernehmen.





FGG 3: EINSATZ (DIENSTHABENDER PIKETT-OFFIZIER)

Der diensthabende Pikett-Offizier der FFZ nahm jeweils an den Lagerberichten teil und berichtete über die Einsätze, welche sich in der Zeit seit dem letzten Bericht ereignet haben und wie sich die Maßnahmen zu COVID-19 im Einsatz bewähren oder nicht. Erkenntnisse wurden aufgenommen und umgesetzt.



FGG 4: LOGISTIK (OBLT SAMUEL SCHMID)

Aus Sicht Logistik wurden vor allem die Bestände unserer Schutzmaterialien relevant.



Die Menge von OP-Masken, FFP3 Masken, Nitril-Handschuhe, Schutzanzüge und Desinfektionsmittel werden ab sofort laufend überwacht. Auf Grund dessen, dass wir die Lage früh erkannt haben, konnten zum Beispiel FFP3 Masken und Desinfektionsmittel noch rechtzeitig bestellt werden. Zurzeit ist es teilweise eine Herausforderung, auf Grund der Materialknappheit auf dem Markt, gewisses Material zu beschaffen.

Im Zusammenhang mit der Einsatzbereitschaft wurde natürlich auch dem Thema Desinfektion und Hygiene im Innern unserer Fahrzeuge mehr Gewicht gegeben.

Im Gebäudeunterhalt wurde bei der Reinigung und Desinfektion das Schwergewicht auf alle Handläufe, Türklinken, Drucker, allgemeine Telefonapparate und allgemeine Tischflächen gelegt. Diese wurden zweimal täglich mit entsprechendem Material desinfiziert.

FGG 7: AUSBILDUNG (OBLT REMO MEYER)

Die Ausbildungen wurden zwar komplett eingestellt und doch waren sporadisch einsatzbezogene Sofortausbildungen im Zusammenhang mit COVID-19 nötig. So wurden z.B. die Mitarbeiter des Feuerwehramtes und die Rettungsfahrer auf die Aufgaben im Zusammenhang mit einem COVID-19 Patienten vorbereitet.



Hauptaufgabe in diesem Führungsgrundgebiet ist es, aufzuarbeiten wie es nach COVID-19 weitergeht. Welche Ausbildungen und Kurse sollen nachgeholt werden, was ist wichtig und was kann im nächsten Jahr nachgeholt werden.

Die Formulierung der Exit-Strategie und die langsame Wiederaufnahme der Ausbildung stellen eine weitere Herausforderung dar. So starteten wir z.B. zu Beginn des Monats Mai mit Fahrtrainings in zweier Teams. Unter Einhaltung aller sicherheitsrelevanten Vorschriften und dank einer Sonderbewilligung des Feuerwehrinspektorates, dürfen wir vereinzelt Fahrtrainings durchführen.

Alle terminlichen Änderungen wurden jeweils in einer aktualisierten Version des Dienstplanes festgehalten.

Neues Retablieren im Atemschutz

Die Retablierung der Atemschutzgeräte hat sich mit der ersten Übung in diesem Jahr in ein neues Zeitalter bewegt. Um die Vorschriften des Herstellers noch besser umzusetzen, haben wir uns für die Neuerungen entschlossen. Neu übernimmt die Logistik die Reinigung der Masken und auch der Lungenautomaten.

Text: Oblt Silvan Jans, Stv Fachbereichsleiter Logistik

Damit immer genügend Masken und Lungenautomaten zur Verfügung stehen, wurden 25 zusätzliche Masken und Lungenautomaten beschafft. Damit diese hygienischer gelagert werden können, kauften wir neue waschbare Maskensäcke. Um die gereinigten Teile schnell und sicher zu trocknen, wurde zudem ein Trocknungsschrank angeschafft. Zur Erkennung wurden alle Teile neu beschriftet und die Geräteblätter angepasst. Für ein praktisches Arbeiten und aus Gründen der Effizienz haben wir die Atemschutzwerkstatt in den Atemschutzraum verlegt.

RETABLIERUNG

Für den Geräteträger besteht die grösste Änderung darin, dass er die Maske nicht mehr selbst waschen und trocknen muss. Wenn nötig führt er vorher eine Grobretablierung des Geräts durch.

Im Atemschutzraum demontiert er seinen Lungenautomaten und die Maske und legt sie in die dafür bereitgestellten Boxen. Anschliessend nimmt er aus dem Gestell ein neues und geprüftes Set. Den Lungenautomaten montiert er auf sein Gerät und führt eine statische Dichtigkeitsprüfung durch. Auf dem Lungenautomat ist neu die Schutz-



kappe montiert. Zum einen vereinfacht diese das Ablassen der Druckluft und zum anderen schützt sie den Anschlussstutzen vor Verschmutzung mit der Hand bei der Kontrolle der Warneinrichtung.

Nach der erfolgreichen Kontrolle des Bodyguards und dem Ausfüllen des Geräteblatts, wird das Gerät versorgt. Bei einem festgestellten Mangel kommt das Gerät wie bis anhin mit dem Geräteblatt in den bereitgestellten Wagen.

LOGISTIK

Wir von der Logistik reinigen die beatmeten Masken und Lungenautomaten, weil für die folgenden Arbeiten weiteres Fachwissen erforderlich ist. Wenn nötig reinigen wir die verschmutzten Teile grob vor.

Wir bauen aus den Masken und Lungenautomaten verschiedene Komponenten aus. Diese werden in der Waschmaschine gereinigt. Die Lungenautomaten werden zusätzlich unter Druck gesetzt, damit kein Wasser ins System gelangen kann. Nach dem Waschgang kommen die Elemente für eine halbe Stunde in den Trocknungsschrank. Anschliessend werden Maske und Lungenautomat wieder zusammengebaut. Da nach jeder Zerlegung von Maske oder Lungenautomat eine Überprüfung vorgeschrieben ist, prüfen wir sie dynamisch (beatmet) auf dem Maskenkopf. Die Maske und der Lungenautomat kommen zusammen in einen Maskensack und werden im neuen Gestell eingelagert.

Wir sind uns sicher, dass wir mit diesen Massnahmen einen weiteren Schritt in der Sicherheit und der Hygiene machen konnten. //





Bewährtes bewahren und Controlling intensivieren



Am 03. Februar habe ich zum ersten Mal an meinem neuen Arbeitsplatz platzgenommen und bin in einer vertrauten Umgebung in eine neue Herausforderung gestartet. Ich war überzeugt, dass ich unsere FFZ sehr gut kenne, trotzdem war vieles neu, aber auch sehr spannend.

Text: Oblt Remo Meyer, Chef Ausbildung

Ich wurde vom Team des Feuerwehramtes sehr herzlich aufgenommen und fühle mich seit Beginn an als vollwertiges Mitglied des Teams. In einem ersten Mail an die Korps- und Löschzugchefs sowie an die Formationschefs habe ich erwähnt, dass ich bis zu den Sommerferien einen Übungsbesuch bei jeder Ausbildungseinheit tätigen werde. Die Sistierung des Ausbildungsbetriebs hat dies leider vorübergehend verhindert, aber das werde ich sicher noch nachholen und auch in den kommenden Jahren so handhaben.

ZUSAMMENARBEIT ALS BASIS DES AUSBILDUNGSERFOLGS

Eine konstruktive Zusammenarbeit der einzelnen Chefs, des Kommandos und des Ausbildungschefs bildet die Basis des Erfolges. Die Basis der Zusammenarbeit bilden sieben Berührungspunkte. Unter den Berührungspunkten sind Aufgaben, Vorgaben oder Besuche zu verstehen, also alles bereits bestehende Elemente unserer Ausbildung und Elemente, welche die Zusammenarbeit zwischen Kommando, Korps- und Löschzugchefs, Formationschefs sowie dem Ausbildungschef prägen. Konkret sind dies:

- Jahresziele der Formationen
- Übungsvorgaben für Korps- und Löschzüge inkl. Ausbildungsziele
- Ausbildungsplanung
- Übungsvorbereitung
- Inspektionsübung
- Übungsbesuch
- Controlling

Aufgrund dieser Berührungspunkte habe ich mir eine Stossrichtung für meine tägliche Arbeit festgelegt und vorerst folgende Prioritäten für die nächsten beiden Jahre gesetzt:

- Bewährtes erhalten und optimieren
- Intensivierung Controlling
- Fokussierung auf Übungsvorbereitung

Neben den oben erwähnten Einflussfaktoren auf die Arbeit als Ausbildungschef, spielen die Anforderungen an die Ausbildung ebenfalls eine wichtige Rolle. Die Ausbildung muss den Anforderungen des Einsatzes, den diversen Vorgaben und der Bilanz aus Ausbildungen, Übungen und Einsätzen entsprechen. All diese Bestandteile geben mir die Leitplanken für meine Arbeit vor.

AUS FEHLERN LERNEN UND BESSER WERDEN

Ich bin der Überzeugung, dass wir durch kritisches Reflektieren unseres Handelns uns stetig verbessern können. Das kontinuierliche Verbessern des eigenen Handelns motiviert mich und spornt mich an. Konfuzius sagte seinerzeit, dass der Mensch dreierlei Wege hat, klug zu Handeln. Erstens durch Nachdenken, zweitens durch Nachahmen und drittens durch Erfahrung. Diese drei Arten prägen heute noch unsere Ausbildung sowie unser Lernen und ich bin überzeugt, dass sie auch meine Arbeit prägen werden.

BREITGEFÄCHERTER ALLTAG MIT SPANNENDEN AUFGABEN

Mein Arbeitsalltag stellte sich in den ersten 100 Tage äusserst abwechslungsreich und breitgefächert dar. Diese abwechslungsreiche und fordernde Tätigkeit und auch die Zusammenarbeit mit Euch lassen mich höchst positiv in die Zukunft blicken.

VORFREUDE AUF DEN REGULÄREN ÜBUNGSBETRIEB

Aufgrund der aktuellen Lage rund um COVID-19 ist die Zusammenarbeit mit Euch in den ersten 100 Tagen noch ein bisschen zu kurz gekommen. Ich freue mich auf den regulären Übungsbetrieb und die damit verbundene Zusammenarbeit mit Euch allen.

Ich freue mich auf den Moment, an welchem wir wieder unserer Passion nachgehen können und uns im Feuerwehrhandwerk weiterbilden können. *///*



Notstromaggregat der Grösse XL

In Zusammenarbeit mit der IT-Abteilung der Stadt Zug durften wir ein Notstromaggregat beschaffen.

Text: Oblt Samuel Schmid, Fachbereichsleiter Logistik

Nach einer kurzen Evaluationsphase durften wir Ende März 2020 ein neues Notstromaggregat in unsere Dienste nehmen. Die IT Abteilung der Stadt kam mit dem Anliegen auf uns zu, sie beim Beschaffen eines Notstromaggregats für die Einspeisung beim Rechenzentrum Frauensteinmatt, bei einem längeren Blackout, zu unterstützen.

Als Gegenleistung kann das Aggregat auch bei Einsätzen der FFZ eingesetzt werden. Dadurch können bei Einsätzen, bei denen über eine längere Zeit ein Notstromaggregat benötigt wird, in Zukunft durch dieses Gerät abgedeckt werden.

Es handelt sich um einen 60 kVA Generator, der mit einem Dieselmotor angetrieben wird. Das Notstromaggregat ist fest auf einem Anhänger aufgeschraubt. Im unteren Bereich des Aggregats befindet sich einen 240 Liter Dieseltank, welcher einen autonomen Betrieb von ca 20 Stunden gewährleistet. Am Heck des Gerätes befinden sich verschiedene Stromabgänge von CEE 16 bis CEE 125. Ein CEE 63 Stecker ohne FI ist eigens für die Einspeisung in das Rechenzentrum angebracht.

Besten Dank der IT Abteilung für die angenehme Zusammenarbeit und die interessante Beschaffung. //







KOLIN 3

Universallöschfahrzeug
Mercedes - Benz Actros 4154 / 8x4

Jahrgang: 2004
Motor: V 8-Zylinder-Diesel mit zwei Abgasturbolader
(540 PS)
Antrieb: Zwei angetriebene Hinterachsen
Gesamtgewicht: 32'000 kg
Länge: 11 m
Höhe: 3.5 m
Breite: 2.55 m





GV mit zahlreichen Beförderungen

An der diesjährigen Generalversammlung der FFZ wurden eine Kameradin und zahlreiche Kameraden befördert.

ZUM OBERLEUTNANT

Jans Silvan	Dienste
Michalk Sarah †	Stab



ZUM ADJUTANT UNTEROFFIZIER

Enz Reto	2. Lz
----------	-------



ZUM OBERWACHTMEISTER

Weiss Marcel	2. Lz
--------------	-------



ZUM WACHTMEISTER

Beutler Andry	1. Lz
Salazar Davide	3. Lz
Caruso Adriano	MSK
Toggweiler Matthias	MSK
Waltenspül Oliver	MSK



ZUM GEFREITEN

Schaffner Andreas	1. Lz
Keiser Daniele	3. Lz
Ulrich Martin	GS
Wismer Tim	MSK



Stadt führt Notfalltreffpunkte ein

Aussergewöhnliche Ereignisse wie z.B. langanhaltende Stromausfälle, Naturkatastrophen oder andere Notlagen können in unserem Land jederzeit passieren. Der Stadtzuger Bevölkerung stehen dazu acht Notfalltreffpunkte zur Verfügung, welche im Ereignisfall in Betrieb genommen werden.

Text: Thomas Betschart, Chef Gemeindeführungsstab Stadt Zug



ANLAUFSTELLE FÜR DIE BEVÖLKERUNG

Wenn der Strom länger ausfällt, Radio und TV sowie die Telefonie gar nicht mehr, oder nur noch eingeschränkt benutzt werden können, steht die Bevölkerung vor grossen Herausforderungen.

Die Kommunikation der Behörden mit der Bevölkerung geschieht in solchen Fällen persönlich an einem der acht definierten Notfalltreffpunkte. Der Bürger kann dort wichtige Informationen erhalten. Die Treffpunkte dienen gleichzeitig auch dazu, um Notfälle abzusetzen. Dies vor allem dann, wenn die Telefonie nicht mehr funktioniert. Braucht jemand den Rettungsdienst, die Polizei oder die Feuerwehr, kann von jedem Notfalltreffpunkt mit Polycom Funk, welcher krisensicher läuft, direkt via Zuger Polizei die entsprechende Hilfe angeboten werden.

BETRIEB DURCH DIE FFZ

Die Notfalltreffpunkte werden primär von der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug betrieben. Ziel ist es, dass nach Auslösung innert einer Stunde alle acht Treffpunkte in Betrieb sind.

Drei Feuerwehrmitglieder werden die Posten besetzen. Sie sind in Kontakt mit dem Einsatzbüro der Feuerwehr. Dieses wiederum kommuniziert mit dem Gemeindeführungsstab der Stadt Zug. Auf diesem Weg werden Verhaltensanweisungen an die Bevölkerung weitergegeben oder Fragen der Bürger beantwortet.

ACHT NOTFALLTREFFPUNKTE

Die acht Notfalltreffpunkte sind vorwiegend in Schulanlagen und Mehrzweckhallen. Sie sind auf einer Übersichtskarte ersichtlich. So kann jeder seinen nächstliegenden Treffpunkt finden. Die Treffpunkte sind bewusst ganzjährig mit einer Tafel gekennzeichnet. Die Ausrüstungen, welche für die Notfalltreffpunkte beschafft wurden, sind in der nebenstehenden Box aufgeführt.



6 Musikschule Neustadt



5 Schulhaus Guthirt



1 Oberwil, Schulhaus



2 Zuggerberg, Depot 2. Lz



3 Schulhaus Burgbach



4 Schulhaus Loreto

Alle Haushalte der Stadt Zug werden mit einem Merkblatt mit weiteren wichtigen Informationen bedient. Neuzuzüger erhalten diese Information bei der Anmeldung in der Gemeinde. Auf der Homepage der Stadt Zug findet man das Merkblatt in deutscher und englischer Sprache.

EINFÜHRUNG FÜR DIE GANZE SCHWEIZ VORGESEHEN

Das Konzept wurde durch den Kanton Solothurn in Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau entwickelt. Vorgesehen ist die möglichst einheitliche Einführung in der ganzen Schweiz. Damit sollen Umziehende an ihren neuen Wohnort oder Pendler an ihrem Arbeitsort dasselbe Signet und Konzept vorfinden.

BESTENS GERÜSTET

Mit den Notfalltreffpunkten ist die Stadt Zug gerüstet, bei einem ausserordentlichen Ereignisfall mit der Bevölkerung zu kommunizieren und geeignete Massnahmen einleiten zu können. //



7 Schulhaus Herti



8 Schulhaus Riedmatt

WEITERFÜHRENDE INFOS

www.notfalltreffpunkt.ch

www.stadtzug.ch/infostellen

Alarmierung trotz Stromausfall

Neben dem Betrieb der Notfalltreffpunkte stellt auch die Mobilisierung der Einsatzkräfte bei einem Stromausfall eine Herausforderung dar.

Text: Maj Daniel Jauch, Kdt FFZ

Im Fall von Grossereignissen, Katastrophen, Notlagen oder schweren Mangellagen wird die Bevölkerung mittels Sirenenalarm und die Internet-/Smartphone-Anwendung «Alertsuisse» alarmiert. Die Information der Bevölkerung erfolgt anschliessend primär mittels Radiodurchsagen (ICARO-Meldungen) und über die Anwendung «Alertsuisse». Die unmittelbare und fortlaufende Information der Bevölkerung ist nach der Alarmierung ein zentrales Element bei der Bewältigung von Notlagen.

INFORMATION UND ALARMIERUNG

Besondere Erschwernisse, z.B. Stromausfall, können die Alarmierung und insbesondere die Information der Bevölkerung

erschweren. Dies darum, weil die üblichen Kommunikationskanäle der Bevölkerung – nehmend vom Internet und dem GSM-Netz abhängig sind und diese Netze – z.B. bei Stromausfall, Überlastung nach Ereignissen etc. – ausfallen können. Gleichzeitig ist die Bevölkerung in dieser Situation möglicherweise nicht mehr in der Lage, Notrufe (117/118/144/1414) zu tätigen.

AUTARKES PAGING

Für den Fall eines Blackouts hat das Feuerwehrinspektorat der GVZG Ende 2019 im Kanton Zug ein «Autarkes Paging» eingerichtet. Bei einem Stromausfall grösster 15 Minuten löst ein Notsender (Standort Feuerwehrgebäude) einen Pager Alarm an die



Kommando Gruppe aus. Der Diensthabende Pikettoffizier rückt in diesem Fall ins Feuerwehrgebäude aus und prüft diese Meldung, spricht sich mit der Einsatzzentrale der Zuger Polizei via Polycom ab. Ist der Stromausfall bestätigt, löst der Pikett Offizier im Feuerwehrgebäude mittels Notsender einen Alarm für die Ganze FFZ aus.

Es gibt zwei Varianten:

- Varia 1: Alle Kader einrücken Depot
- Varia 2: Alle AdF einrücken Depot

Diese Formulierung gilt für den ganzen Kanton gleich. Nebst einem Pikett Element welches als Sofortmassnahme für Einsätze zusammengestellt wird, werden die acht Notfalltreffpunkte ausgelöst und befohlen.

EINSATZDOSSIER IM FEUERWEHRGEBÄUDE

Im Feuerwehrgebäude ist ein Ordner mit allen acht Einsatzdossiers inkl. Passschlüssel für die Objekte bereit. Nach der Befehlsausgabe werden die drei AdF starke Gruppen mit zwei Sammeltransporten zu den Notfalltreffpunkten gefahren. Ein Materialteam, welches ebenfalls befohlen wird, führt ebenfalls auf zwei Routen das dargestellte Material zu den Standorten.

Vor Ort richtet sich die Gruppe entsprechend den äusseren Umständen (Wetter/Jahreszeit) draussen oder drinnen ein um sofort allfällige Fragen und Notrufe entgegenzunehmen und weiterzugeben.

Die Einsatzleitung in einem solchen Fall ist wie bei Elementar Einsätzen im Einsatzbüro FWG. Für Ablösungen, Verpflegung wird von Anfang an gesorgt.

Ich danke allen für den top Einsatz! //





Zwei Modulwagen GFS

Für den Betrieb der Notfalltreffpunkte wurden diverse Ausrüstungsgegenstände beschafft.

Text: Oblt Silvan Jans, Stv Fachbereichsleiter Logistik

Damit wir diese bei einem Ereignis schnell und einfach zur Hand haben, wurden dafür die ersten Modulwagen der FFZ gebaut. Wir beschlossen, dass wir die Modulwagen bei uns im Haus herstellen können. Die Kontakte der dazu nötigen Zulieferfirmen waren schnell hergestellt.

Nach einer Besichtigung bei der Feuerwehr Steinhausen und der Planungs- und Entwicklungsphase, bestellten wir alle Bauteile. Nach deren Erhalt konnten wir die Modulwagen in unserer Werkstatt zusammenbauen. Die Einbaubesprechungen konnten einfach und unkompliziert abgehalten werden.

Die zwei Modulwagen, die mit einem Bremsystem ausgerüstet sind, haben die Masse 0.8 Meter x 1.2 Meter.

Die Wagen sind nicht nur für den Betrieb der Notfalltreffpunkte gedacht, sie können auch für alle Einsätze, bei welchen Licht benötigt wird, eingesetzt werden. //

BELADUNG MODULWAGEN GFS

- 4 Stk. Scheinwerferstative
- 4 Stk. LED-Scheinwerfer
- 4 Stk. Kabelrollen
- 4 Stk. Elektro-Steckleisten
- 4 Stk. Notstromaggregate 2200 Watt
- 2 Stk. Benzinkanister 10 Liter

Die beiden Modulwagen sind identisch beladen und können im Ereignisfall mit Kolin 14, 21 oder 24 transportiert werden.



Rettung eines XXL-Patienten

Der Rettungsdienst Zug (RDZ) definiert einen Patienten mit einem Gewicht von mehr als 180 Kilogramm als XXL-Patienten. Kommt es zu einem Einsatz mit einem solchen Patienten, dann wird der Vorfall Rettung eines XXL-Patienten ausgelöst.

Text: Oblt Remo Meyer, Chef Ausbildung

MATERIAL UND AUSRÜCKORDNUNG

Der RDZ hat eine FERNO-Korbtrage mit Sonderbreite beschafft. Diese Korbtrage hat eine maximale Nutzlast von 1'100 Kilogramm und ist im UG neben Kolin 14 gelagert. Durch die Gewichte ist eine herkömmliche Arbeit mit dem Korb des Rettungsgerätes nicht mehr möglich. Für die Rettung eines XXL-Patienten ist der Korb der ADL Kolin 1 zu demontieren. Durch dies wird ein Aufnahmepunkt frei, welcher maximal mit 600 Kilogramm belastet werden kann. Das notwendige Spezialrettungsmaterial ist auf dem PiF Kolin 13 untergebracht.

Im Einsatzfall werden die Gruppen Rettungsfahrer und Technischer Zug automatisch durch einen definierten Vorfall im MoKoS aufgeboden. In der Ausrückordnung sind folgende Fahrzeuge definiert:

- DIF Kolin 7 oder 8
- PiF Kolin 13
- ADL Kolin 1 (ohne Korb, Demontage im FwG)
- MTF Kolin 21/24 mit Wanne und Palette

Insgesamt benötigen wir für die Abwicklung dieses Einsatzes einen Einsatzleiter, einen OfBergung, 2 Rettungsfahrer und 7 Ad TechZ. Für den Einsatzerfolg ist es wichtig, dass wir uns im FwG die Zeit nehmen, alle Materialien und Fahrzeuge korrekt vorzubereiten.



Demontage des Korbes der ADL Kolin 1 durch MA FwA oder MWD Kader. Der Korb wird auf Paletten gestellt und bleibt im FwG



Für den Einsatzerfolg ist es wichtig, dass wir uns die Zeit im FwG nehmen und erst mit der ADL ausrücken, wenn der Korb demontiert ist.

FAHRZEUGE GEMÄSS AUSRÜCKORDNUNG



Kolin 7 oder 8



Kolin 13



Kolin 1 (ohne Korb, Demontage im FwG)



Kolin 21 oder 24 (mit Wanne und Paletten)



KORBDEMONTAGE BEI DER ADL

Der Korb der ADL darf nur durch instruierte MWD-Kader bzw. Mitarbeiter des Feuerwehramtes demontiert werden. In der Ausbildungsrichtlinie ist eine detaillierte Demontageanleitung zu finden.

EINSATZ DER FERNO-KORBTRAGE

Um die Korbtrage mit einem Patienten sinnvoll aus einem Fenster oder einer anderen Öffnung führen zu können, ist diverses Spezialrettungsmaterial notwendig. Die detaillierte Materialliste ist für den Einsatzfall bereitgestellt. Für die Rettung sind die Spezialretter des Technischen Zuges ausgebildet. Wenn möglich, ist der Patient mit den Füßen voran aus dem Fenster zu führen. Die Sicherung des Patienten wird mit dem Petzlfflaschenzug mit Bandschlingen an vier Punkten am XXL-Tragtuch befestigt.

Der/die Betreuer (RDZ) hängt sich mit Grillen neben die Wanne. Als zweite Sicherung benutzt er das Absturzsicherungsgerät der ADL.

Es ist wichtig zu beachten, dass die ADL bei der Übernahme der vollen Last genügend Spielraum zwischen Leiterkopf und Hauswand hat. Im Zweifelsfalle beantragt der EL FFZ beim EL RDZ einen Pneukran. //



Foto oben und rechts: Detailaufnahmen des eingesetzten Spezialrettungsmaterials



**STYGER
RETTUNGSKORPS**

Nicolas Lemaitre



Roman Löschnigg



Fabian Meier

GASSCHUTZKORPS

Ralf Bundi



Sascha Hofer

**MOTORSPRITZEN-
UND ÖLWEHRKORPS**

Christa Hafner



Alexander Wyrsh

VERKEHRSKORPS

Kevin Nussbaum



Alessio Piccolo



1. LÖSCHZUG



Jens Heile



Nick Rösselet

2. LÖSCHZUG



Paul Käslin



Marcel Krummenacher

3. LÖSCHZUG



Valentina Emmer



Colin Voide

**Chumm doch au
id fűrwehr!**



Personenrettung, Brandbekämpfung, und vieles mehr

Seit 2012 gehöre ich zur Jugendfeuerwehr der FFZ. Während acht Jahren, seitdem meine Abenteuer in der Feuerwehr begannen, wartete ich gespannt auf den Einsatz in der ersten Mannschaft. Dies konnte endlich mit dem diesjährigen Einführungskurs am 28. und 29. Februar beginnen.

Text: Colin Voide, Teilnehmer

NEUE UNIFORM

Am Donnerstagabend, 27. Februar, konnten die neuen Rekruten der FFZ ihre neuen Uniformen und ihr Material im Feuerwehrgebäude fassen. Nach einer spannenden Einführung durch verschiedene Mitglieder des Kaders, liessen wir den Abend mit Bier und Imbiss zusammen ausklingen.

RETTUNGEN, KNOTEN UND LEITER

Am nächsten Morgen ging die Erfahrung bereits um 07.00 Uhr richtung Übungsanlage Schönau los. Nach unserer Ankunft wurden verschiedene Gruppen gebildet. Plötzlich war die FFZ-Delegationen aufgeteilt und wir konnten neue Bekanntschaften mit Feuerwehrmännern- und frauen aus dem ganzen Kanton knüpfen. An diesem ersten Tag wurde der Fokus meiner Gruppe auf die Personenrettung, die Knotenkunde, das Aufstellen einer Leiter und das Feuerwehrwesen im Kanton Zug gelegt. Persönlich war ich bei der Knotenkunde recht gefordert. Der erste Tag verging recht schnell und wir durften am Abend gegen 17.00 Uhr müde nach Hause gehen. Es wartete auf uns der zweite, spannende Tag mit Fokus auf unser Kerngeschäft: Brände!

	1 Sichern	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eigene Sicherheit geht vor ■ Sichern von Menschen und Tieren
	2 Retten	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln müssen Menschen und Tiere aus den Gefahrenzonen gebracht werden
	3 Halten	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eskalation verhindern ■ Ereignis begrenzen und Lage stabilisieren
	4 Schützen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Noch Intaktes vor Schaden bewahren ■ Folgeschäden verhindern
	5 Bewältigen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Weitere Ereignisbewältigung mit den zur Verfügung stehenden Mitteln

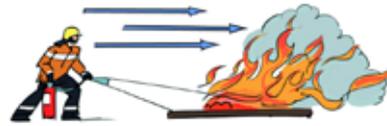




BRANDBEKÄMPFUNG

Der Samstag begann wieder um um 07.00 Uhr im Feuerwehrgebäude. Nach der kurzen Anfahrt zur Schönau gingen die Ausbildungen bereits los. Am Morgen war meine Gruppe mit Lektionen der Brandbekämpfung beschäftigt. Dies beinhaltete Schlauchdienst, das Kennenlernen des Tanklöschfahrzeugs (TLF) und die Benützung eines Hydranten. Viel Stoff in wenig Zeit übermittelt, jedoch waren alle Teilnehmer fähig die verschiedenen Eckpunkte zusammen zu assimilieren. Nach einer guten Verpflegung am Mittag fing unser Nachmittag mit dem Block «Verbraucher» an. Dort ging es essentiell darum, verschiedene Wasserverbraucher kennenzulernen und einzusetzen. Dafür wurde Wasser aus der Lörze mit einer Motorspritze bezogen und über die verschiedenen Verbraucher wieder in die Lörze abgegeben. Die Benützung des Wassermonitors imponiert mich am meisten. Als nächstes stand die spannendste Lektion für uns an: «Feuer erleben». Hier durften wir in kleinen Gruppen im Brandhaus das Feuer richtig erleben und kennenlernen. Eine heisse Angelegenheit! Als letztes am Samstag stand eine Einsatzübung mit dem TLF der Feuerwehr Cham an. Hier konnten wir unser Wissen der letzten zwei Tage kombinieren und einsetzen, was sehr gut geklappt hat. Es war toll, die Ausbildung mit diesem Block abzuschliessen.

Die Ausbildungsblöcke waren recht intensiv und interessant. Ein grosser Teil des Kurses haben wir ebenfalls damit verbracht, die Kameradschaft untereinander zu pflegen. Ich fand es toll, neue Kameraden und Kameradinnen aus dem ganzen Kanton kennenlernen zu dürfen. Nun steht für alle Rekruten die Anwendung des Wissens im Einsatz bevor und darauf sind alle sehr gespannt. Meinen grossen Dank geht an das Kurskommando, an das Kommando der FFZ, an alle Instruktoeren und an meine Kameraden für das tolle Erlebnis. Ich freue mich auf weitere Übungen, Aktivitäten oder Einsätze mit euch! //



Stets in Windrichtung (Wind im Rücken) löschen, in die Glut und nicht in die Flammen spritzen.



Von vorne nach hinten und von unten nach oben löschen.



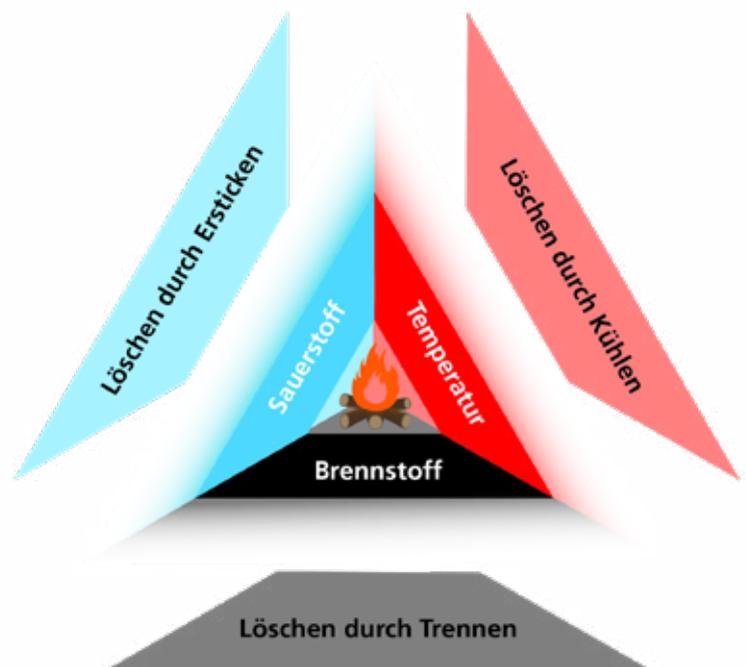
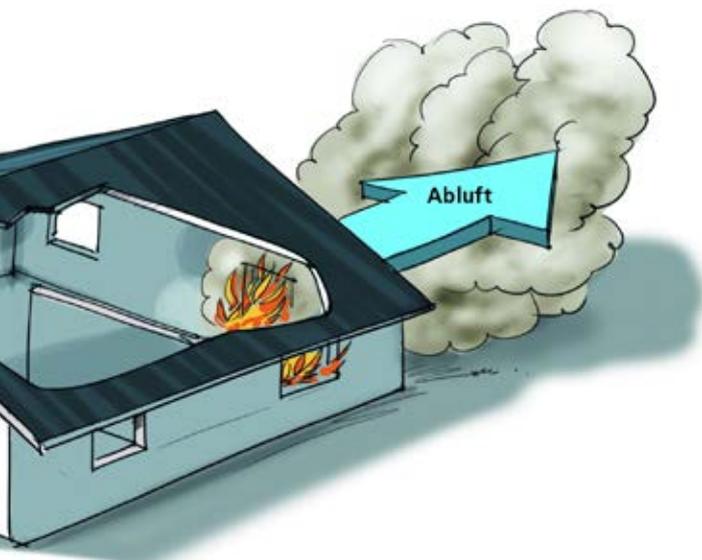
Bei Tropf- und Fliessbränden von oben (Austrittsstelle) nach unten löschen.



Genügend Löscher gleichzeitig einsetzen.



Leere Löscher nach dem Einsatz auf den Boden legen. Eingesetzte Löscher befüllen lassen.





Die Handdruckspritze von 1781

Das älteste Grosslöschgerät der FFZ.

Text: Toni Hofmann, IG FFZ

DIE SPRITZE NO. 3

Die 1976 bei einem Altstoffhändler in Steinhausen entdeckte Feuerspritze wurde 1977 durch Karl Abicht junior der FFZ geschenkt. Sie wurde aufgrund einer Inschrift am Druckbaum «18:M:S:41» der Spritzenbauer-Dynastie Schenk aus Worb bei Bern zugeschrieben.



Doch dieser Druckbaum wurde eindeutig 1902 nachträglich montiert und stammt von einer anderen Spritze. Diese wurde tatsächlich 1841 von Meister Ferdinand Ulrich Schenk für die Stadt Zug gebaut. Sie wurde dann 1902 entsorgt und 1903 durch eine neue, metallene, von Ferdinand Karl Niklaus Schenk ersetzt. Die Jahreszahl 1902 in der Werkzeugkiste/Fuhrmannsbank unserer Spritze ist wohl der Beleg zu diesem entscheidenden Reparatur-Umbau.



Dreifach ist unsere Spritze mit der Nummer 3. bezeichnet. Dadurch lässt sich ihr Lebensweg bis 1893 zurückverfolgen. In diesem Jahr stand das Gerät im Mädchenschulhaus St. Michael, 1894 bis 1901 in einer Hütte der Korporation Zug auf dem Zugerberg, 1902 bis 1919 in der Gimmenen und 1920 bis 1961 beim Vordergeissboden auf dem Zugerberg. Diese Angaben finden sich in den Verzeichnissen der zeitgenössischen Etats/Feuerwehrordnungen.

DREI SCHWESTERN

Unsere Spritze hatte zwei wohl nahezu identische Schwestern. Franz Uttinger, er war ab 1885 Mitglied FFZ, davon 1903-1907 als Kdt, listet in der Festschrift 50 Jahre FFZ, 1879-1929, drei Spritzen auf. Er bezeichnet sie als 1776 in Zürich gebaute Kaspar Füssli-Spritzen. Diese Aussage ist nur teilweise richtig. Im Stadtarchiv Zug sind die Originale von Verträgen zu zwei dieser Spritzen gelagert. Der erste wurde 1765 vom Zuger Stadtschreiber Georg Joseph Landtwing verfasst. Der ausführliche Vertrag trägt den folgenden Titelblatttext:

**FEÜR = SPRITZEN ACCORD
EINER DURCH HERR HANS
CASPAR PAUR VON ZÜRICH
ZU VERFERTIGENENN DE
DATO «24» MT 9BRIS AO
«1765».**

Der zweite erhaltene Vertrag zeigt mit einer anderen Handschrift den folgenden Passus



Johann Kaspar Pur Schmid und Feuer-Spritzen Macher ihn Zürich Geschehen d. 17. May -1781-



Zur dritten Zürcherspritze ist kein Vertrag erhalten geblieben. Aber in den im Bürgerarchiv Zug gelagerten Ratsprotokollen der Stadt Zug von 1471 bis 1798 finden sich insgesamt 13 Meldungen zu den drei Spritzen. Fünf zu der von 1765, sechs zu 1781 und schliesslich zwei zu der Spritze von 1795. Es ist völlig klar, dass auch das Gerät von 1795 von Paur gebaut wurde.



IDENTIFIKATION

1842 empfiehlt der Feuerwehrrhauptmann M. Bossard dem Stadtrat die Pauspritze von 1766 dem Kloster Maria Opferung zu verkaufen. An einer Spritzenprobe 1879 wird die Klosterspritze dann als die Nummer 4 erwähnt. Somit ist dies die Spritze des ersten Vertrages und wird dann laut Etats von 1893 bis zu ihrem Verschwinden 1924 in der Letzi beim 4. Löschzug platziert.

In Oberwil stand anhand der im Stadtarchiv bewahrten Originalakten schon 1822 eine grosse Spritze von Bauer. Ebenso erscheint sie in einem Inventar von 1879. Sie wurde offenbar schon in den Jahren 1816/1817 dorthin gebracht. 1893 trägt sie die Nummer 6. 1920 wird sie neu in die Gimmenen verschoben und steht da bis zu ihrer Entsorgung 1931. Dabei handelt es sich um die Spritze von 1795.

WEITERE DATEN ZUR SPRITZE NO. 3

Unsere Spritze 3. ist bis auf den Druckbaum von 1902 und der Schlauchhaspel und deren Aufhängung aus jüngerer Zeit, in einem homogenen Zustand. Allerdings ist, nebst einem jüngeren Farbanstrich, auch die ganze Pferdezug-Einrichtung eine spätere Zutat.

Ein weiterer Blick in die Werkzeugkiste/Fuhr-



mannsbank setzt mit dem Jahr 1865 wieder eine Spur, die in die alten Akten führt. In den Inventaren 1840, 1846 und 1848, die ebenfalls im Stadtarchiv liegen, wird eine Vorzugsspritze oder dann Deichselspritze genannt. Dabei kann es sich nur um unsere Nummer 3. im ursprünglichen Zustand handeln. In einem Inventar von 1865 wird der Name Vorzug- und Deichselspritze durch Land-spritze ersetzt. Damit ist der Umbau zur Pferdezug- oder eben Landspritze 1865 belegt. Auch für die älteste Jahreszahl in der Werkzeugkiste/Fuhrmannsbank, 1834, ist ein Beleg in den Akten zu finden, denn anlässlich einer Spritzenprobe wurden bei einem Gerät Schäden an der hölzernen Wage festgestellt und diese mussten mit Eisen gebunden werden. Wenn mit Wage die Wagenwangen gemeint sind, passen die zwei 2 Meter langen massiven Eisenbänder an der Unterseite des Fahrgestells der Spritze 3. bestens zu der gemachten Aussage. Dazu kommt nun noch, dass die Spritzenprobe am 24. Juli des Jahres 1834 stattfand.



Die Spritze No. 3. stand von 1781 bis 1868 im Feuerwehrrhauptdepot im alten Zollhaus am Kolinplatz und ab da bis 1890 im neuen Depot in der alten Metz, ebenfalls am Kolinplatz.

WÜRDIGUNG

Die sehr gut erhaltene Handdruck-Schöpf-spritze No. 3. von Johann Caspar Paur von 1781 verdient unsere Aufmerksamkeit. Das grossartige Gerät ist funktionstüchtig. Leider fehlt das originalzeitliche Wendrohr auf der linken Seite und eben der paursche Druckbaum. Wäre nicht der Pferdezug von 1865 selbst ein wichtiger Geschichtszeuge, liesse sich durch dessen einfach zu bewerkstelligen Entfernung beinahe der Zustand von 1781 wieder herstellen. Aber auch so spricht die Qualität der Arbeiten für den Meister der hinter diesem Werk steht. Nicht umsonst wurden die Feuerspritzen-Bauer früher «Wasserkünstler» genannt..



Das «Kunstwerk» ist jederzeit im MZ3 des Feuerwehrrgebäudes zu besichtigen. Zudem ist ein 41 Seiten umfassender Arbeitsbericht, nach Anfrage im Archiv IG-FFZ oder elektronisch einsehbar. //





HERZLICHEN DANK!

VIELE MENSCHEN HABEN IN DIESEN ZEITEN AN UNS GEDACHT. DA WAR ZUM BEISPIEL LARA. DAS NETTE MAEDCHEN HAT UNS MIT LECKEREN GUETZLI VERWOEHNT. ABER AUCH DIE FIRMA TELEPIZZA MEINTE ES GUT MIT UNS UND OFFERIERTE FEINE PIZZAS! DANKE VIELMALS!



JUBILARE



07. JUNI 2020

Hansruedi Blank (Ehrenmitglied Styger), 75. Geburtstag

26. JUNI 2020

Franz Capeder (Ehrenmitglied Styger), 85. Geburtstag

09. JULI 2020

Walter Käppeli (GS Veteran), 75. Geburtstag

26. JULI 2020

Fritz Schumpf (GS Veteran), 70. Geburtstag

03. AUGUST 2020

Felix Bühlmann (Ehrenmitglied Styger und FFZ), 60. Geburtstag

03. AUGUST 2020

Richard Rüegg (GS Veteran), 60. Geburtstag

07. AUGUST 2020

Heinz Diggelmann (Ehrenmitglied MSK), 60. Geburtstag

04. SEPTEMBER 2020

Ernst Müller (alti 4i Garde), 85. Geburtstag

P.P. Post AG CH-6302 Zug

WWW.FFZ.CH

